

die Sachen mit dem deutschen Mutterlande, welches bisher hauptsächlich nur von der Intelligenz gepflegt und im geistigen Verkehr seinen Ausdruck gefunden hat, durch den Gustav-Adolph-Verein in die inneren Schichten unseres Volkes eindringen...

Am 17. Juni feierte der Scheller Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung sein Jahresfest in der ev. Gemeinde A. r. e. g. e. n. Die Gäste waren zahlreich erschienen und wurden von den Einwohnern des genannten Dorfes auf das freundlichste empfangen...

Handel, Industrie und Verkehr.

Broos, 25. Juni. In den nächsten Tagen der nächsten Woche dürfte die Lokomotive bereits die große Marosbrücke bei Branicea erreicht haben, wo dieselbe einwöchentlich 14 Tage bis drei Wochen halt machen dürfte...

Wien, 24. Juni. (Erste Siebenbürger Eisenbahn.) Die gestern im Saale der Wiener Handelsakademie stattgehabte zweite ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der ersten Siebenbürger Eisenbahn währte kaum eine halbe Stunde...

Hauptbahn Nord-Karlsburg wäre wahrscheinlich schon vor Ablauf des konzeptionsmäßigen Termins möglich gewesen, wenn nicht der widrige Zufall sich ereignet hätte, daß die Marosbrücke durch das wiederholte Anspringen von Salzfischen einige Beschädigungen erlitt...

Aus dem Gerichtslaale. Proceß Chorinsky.

Es kommen nun Briefe aus dem Jahre 1862 zur Verlesung. In der Zwischenzeit hat sich die Liebe für Mathilde bei ihm in Haß verwandelt, wie aus einem an eine bekannte Familie in Heidelberg gerichteten Briefe ersichtlich. Darin heißt es: „Ich schwöre, daß ich mich erschieße, wenn ich noch eine Stunde mit ihr leben muß...“

nehmen. — Ang e k l.: Das habe ich nicht gemeint. Ich hätte mich lieber selbst erschossen, denn damals habe ich nicht so gar gerne gelebt. Ich habe ihr einen solchen Antrag nicht gemacht, ebenso wenig als ich jemals eine eheliche Zuzumutung an sie gerichtet habe.

der andern Seite diejenigen, die die geistlichen und Beamten-Führerschaft ist, soweit unsere Nachtheile des Volkes keine Forderungen der Zeit entsprossen nie gewollt, davon zeugt noch unsere Bildungsaufhalter bei Betrachtung unserer neuen Geistesfreiheit gefühlt sei, auch zu leiten? — Und wieder, ist fratisch? Man sehe sie nur Bureaufrauen abgeben? — Haltnisse und bedenklich, daß ich Schwager gewählt wird!

sagte, er wolle mit Hilfe zweier Männer die zur Scheidung notwendigen Papiere herbeischaffen, Mathilden abzuwehren.

Präsident: Er hat Ihnen auch den Rath gegeben, Mathilden in die Nähe von Preßburg zu bringen und in einer Weise zu traktieren, bis sie in eine Scheidung willigt? — Angekl.: Das ist wahr.

Folgen Fragen über Julie Ebergengys Aufenthalt in München, und der Angeklagte sagt konsequent auf alle diese Fragen: „Das weiß ich nicht.“

(Nachmittags-Sitzung.) Um 4 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Präsident des Schwurgerichtshofes bringt ein Telegramm des k. k. österreichischen Reichs-Kriegsministeriums zur Verlesung, worin dem Gerichtshofe angezeigt wird, daß Hr. Marenzi in München nicht erscheinen werde, daß man ihn jedoch in Wien vor dem Militärgerichte vernehmen und seine Aussage nach München senden solle.

Präsident: Auch bezüglich dieses Zeugen macht sich vermuthlich das gewöhnliche Bedenken der österreichischen Militärbehörden gegen das Erscheinen von Militärpersonen vor dem Civilrichter geltend.

Sodann wurde das Verhör des Angeklagten fortgesetzt und beendet. Es wurden die aus der Wiener Gerichtsverhandlung bekannten Briefe vorgelesen, welche der Angeklagte an die Ebergengy zwischen dem 18. und 22. November geschrieben. Der Präsident verlangt einzelne Aufklärungen, der Angeklagte antwortet jedoch zumeist sehr ungenügend und auf viele Fragen gar nicht.

Auf die Schlussfragen des Präsidenten erwiderte der Angeklagte mit immer lauter werdendem Tone und lebhaft gestikulirend: „Ich und Julie haben nie vom Morde gesprochen. Ein so religiöses und frommes Geschöpf, wie Julie, ist einer solchen That unfähig, und ich hätte es nie gewagt, ihr eine so schlechte Zumuthung zu machen. Julie hat außerdem ihre Unschuld bezeugen und ich glaube an ihren Schwur.“

Auf die letzte Frage des Präsidenten, ob er, der Angeklagte, angeht die vorliegenden Anzeichen noch immer seine Unschuld behaupte, antwortete Gustav Chorinsky völlig schreiend: „Ja.“

Der Präsident schließt hierauf das Verhör mit dem Angeklagten und die Zeugenvernehmung beginnt.

Elise Hartmann, die Quartierfrau der Ermordeten, erzählt, die Gräfin habe in letzter Zeit gesagt: Wenn mein Mann ruhig geworden, hat er etwas Schreckliches im Sinne; man solle keine fremde Mannsperson zu ihr lassen.

Zeuge Mikulitsch erklärt die Behauptung des Grafen, die Gräfin habe einen üblen Geruch gehabt, für eine freche Lüge. Andere Zeugen bestätigen letzteres.

Frau v. Haller sagt aus, die Ebergengy habe ihr Chorinsky als Bräutigam im vorigen Sommer vorgestellt und ihre Hochzeit für Ende Dezember angekündigt.

Hierauf wird das Protokoll über den Sektionsbefund vorgelesen.

München, 23. Juni. (Zweiter Verhandlungstag.) Die heutige Verhandlung beginnt mit der Verlesung der chemischen Gutachten der Wiener und Münchener Gerichtschemiker, der Befunde über die Untersuchung des Mageninhalts, des Theekessels, ferner der Obduktions-Befunde und aller anderen Aktenstücke und Gutachten, die auch in der Schlussverhandlung im Prozesse Ebergengy in Wien vorgelesen worden sind.

Der Präsident theilt mit, daß, während die Untersuchung gegen die Ebergengy gepflogen wurde, von Dr. Schäfer aus Wien an den Untersuchungsrichter L. O. R. Fischer ein Schreiben gerichtet wurde, in welchem dieser mit Bezug auf die an die Gräfin Chorinsky abgeleitete Schankel mit fäulnisschlechtem Oest aufmerksamer gemacht wurde, daß das Oest immerhin mit Chankali vergiftet sein konnte, daß jedoch nach einiger Zeit das Cyan (Blausäure) sich verflüchtigt, während das Kali mit dem Zucker in eine chemische Verbindung tritt, das fäulnisschlechte Oest später ohne nachtheilige Folgen genossen werden könne. Ueber die Frage, ob dieses Schreiben vorgelesen werden könne, entsteht zwischen dem Staatsanwalt Wüllerst und Dr. Schaus eine Kontroverse, die einen Beschluß des Gerichtshofes erfordert.

Während der Pause, als sich der Gerichtshof zur Verathung zurückzieht, begeben sich Dr. Ludwig Mayer, Prof. der Psychiatrie in Göttingen, und Dr. Gaden, Direktor der Irrenanstalt in Berned, zu dem Angeklagten Grafen Chorinsky und studiren dessen Schädelbau. Chorinsky, der in der letzten Zeit einige ungeschickte Versuche im Simuliren machte (so zerstückte er beispielsweise am Samstag alle Möbel und Fensterheben in seiner Zelle), gibt seinen Kopf willig her, ohne es jedoch zu unterlassen, später zu dem neben ihm sitzenden Oendarmen einige Stoffen zu machen.

Die Verathung des Gerichtshofes nahm eine halbe Stunde in Anspruch, der Beschluß desselben lautete, das Schreiben sei nicht zu verlesen, weil das Gutachten von einem Experten herrühre, der nicht von Amts wegen hiezu bestellt sei und daher dem Gerichtshofe keine Garantie zu bieten vermöge.

Dr. A. Buchner, Professor an der Universität in München, gibt an, daß er seinem bereits schriftlich abgegebenen Gutachten über den chemischen Befund der Eingeweide nichts hinzuzufügen habe. Bezüglich der fäulnisschlechten Früchte meint er, daß dieselben kein Gift enthalten haben und jedenfalls unschädlich gewesen, wären sie übrigens mit Chankali vergiftet gewesen, so hätte Kali zurückbleiben müssen. Er habe indeß so weit die Untersuchung nicht ausgebeugt und sei bereit, noch heute dieselbe in dieser Richtung zu wiederholen. Enthalten sie kohlensaures Kali, so besteht Wahrscheinlichkeit, daß sie mit Cyankali vergiftet waren, findet sich kein Kali mehr vor, so waren sie mit Chankali nicht vergiftet.

Präsident: Ist es nicht möglich, daß einzelne Früchte vergiftet waren? — Zeuge: Ich habe nur 7—9 Stücke untersucht und habe darin nichts gefunden.

Dr. Schaus: Ist es wahrscheinlich, daß ein Laie eine Vergiftung der Früchte mit Cyankali vornimmt? — Zeuge: Das ist nicht gut möglich.

Präsident: Ich glaube, dies ginge sehr leicht, wenn man zerstoßenes Cyankali über die Früchte streut. — Zeuge: Das würde man aber bald erkennen.

Dr. Schaus: Würde das Jeder, auch ein Laie erkennen? — Zeuge: Ja.

Staatsanwalt: Können Sie es kategorisch verneinen, daß die Früchte je Blausäure enthalten haben, vielleicht in sehr geringer Quantität, und daß der Zucker, nachdem er zersezt wurde, durch längere Zeit wieder getrocknet sei? — Zeuge: Kategorisch kann es nicht verneint werden.

Zeuge Dr. Martin, Professor an der Universität in München und Bezirksgerichtsarzt, hält gleichfalls sein Gutachten über die Todesursache der verstorbenen Gräfin aufrecht; er bleibt dabei, daß die Gräfin mit Blausäure vergiftet worden ist. Die geringe Quantität Kirschlorbeerwasser, welche sich im Zimmer der Gräfin befand, würde selbst in zwanzigfacher Vermehrung nicht im Stande sein, einen jähen Tod herbeizuführen.

Damit ist das Verhör des Gerichtsarztes beendet und der Präsident macht nun folgende Mittheilung: Es ist mit einem anonymen Brief in Sachen des heutigen Falles gekommen. Derselbe strotzt von groben Injurien und ist an mich gerichtet. Er enthält keinerlei Beweismittel, würde er sie aber auch enthalten, so würde ich ihn doch nicht verlesen, weil er an mich gerichtet ist, und ich verweigere deshalb die Mittheilung kraft der mir zu stehenden diskretionären Gewalt.

Vertb.: Ich hätte aber das Recht, einen Gerichtsbeschluß darüber zu verlangen? — Präsident: Allerdings.

(Fortsetzung folgt.)

München, 26. Juni. (Proceß Chorinsky. Fünfter Sitzungstag Fortsetzung der heutigen Vormittags-Sitzung.) Dr. Ludwig Meyer aus Göttingen, der besonders auf jene Zeugenaussagen Bezug nimmt, nach welchen der Angeklagte schon in seiner Jugend so außerordentlich reizbar war, ist in seinem sehr ausführlichen Vortrage der Ansicht, daß der Angeklagte nicht vollständig zurechnungsfähig sei.

Die Verhandlung wird heute kaum beendet werden können.

München, 26. Juni. (Schluß der Vormittags-Sitzung.) Der Director der Irrenanstalt Guden giebt ein ausführliches Gutachten dahin ab, daß, wenn die Geschworenen den Angeklagten als schuldig erachteten, er denselben für vollkommen zurechnungsfähig halte. Hiemit ist die Vernehmung der Experten beendet.

Der Angeklagte wird wieder in den Saal geführt.

Der Präsident theilt demselben die Aussagen der Experten mit, wobei Guden bemerkt, er erkläre den Angeklagten nur für den vorliegenden Fall als zurechnungsfähig.

Die Sitzung wird um 1 Uhr geschlossen. Um 4 Uhr wird dieselbe wieder aufgenommen werden.

München, 26. Juni. (Nachtrag zur Vormittags-Sitzung.) Dr. Martin motivirte auf das Eingehende sein Gutachten, welches dahin geht, daß die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten nicht beschränkt sei. Es habe sich aus der Untersuchung und Beobachtung des Angeklagten und auch sonst aus der Verhandlung dem Experten kein Anhaltspunkt ergeben, um anzunehmen, daß die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten alterirt, noch weniger, daß sie aufgehoben gewesen sei, so daß er nicht in der Lage gewesen wäre, seine Handlungen einzeln und beurtheilen zu können.

München, 26. Juni. (Abend-Sitzung.) Die Plaidoyer haben begonnen. Der Staatsanwalt führt alle Momente der Vorbereitung und Ausführung des Verbrechens aus, um zu zeigen, daß das Verbrechen längst zwischen Chorinsky und Ebergengy verabredet und von der letzteren ausgeführt wurde. Die Staatsbehörde hält nur für zweifelhaft, ob die Vergiftung durch Thee oder durch Wein stattfand, aber es sei vollkommen dargethan, daß die Vergiftung durch Wein oder Thee durch die Ebergengy in Folge Verabredung mit Chorinsky erfolgte. Alle diese von der Staatsbehörde aufgestellten Behauptungen werden eingehend begründet und als unzweifelhaft hingestellt. Die Beweisführung ist denn auch eine überwältigende, nicht zu widerlegend.

Als besonders den Beweis der Schuld liefernd bezeichnet die Staatsbehörde die Briefe, welche Chorinsky vom 19. bis 22. November an die Ebergengy nach München schrieb; diese Briefe zeigten, daß Chorinsky volle Kenntniß von der Ausführung des Verbrechens im Voraus hatte. Noch deutlicher zeige sich die Schuld aus den Briefen des Angeklagten aus seinem Gefängnisse an seinen Vater u. s. w., in welchem er verzweiflungsvoll um Hilfe bittet.

Nach dem Plaidoyers des Staatsanwaltes und der Verteidigung wird die heutige Sitzung geschlossen. Die Verhandlung wird morgen beendet werden.

München, 26. Juni. (Fortsetzung der Rede des Staatsanwaltes.) Aus der Anklageacte gehe die Annahme hervor, daß auch Chorinsky mitschuldig gewesen. Wenn auch kein directer Beweis vorliege, so ergeben dies doch die Schlussfolgerungen der vorliegenden Thatfachen. Der Angeklagte habe bei allen Vorbereitungen die Hauptrolle gespielt. Der Tod der Gattin ist das einzige Mittel gewesen, um zu einer Heirat mit der Ebergengy zu gelangen, und wenn der Angeklagte früher seiner Gattin angerathen habe, sich selbst zu entleeren, so sei von da nicht weit dazu, sie ermorden zu lassen, Chorinsky sei ein Mensch von sehr roher Selbstsucht, während die Ermordete trotz ihrer Schwächen edlen und liebevollen Charakters gewesen, der Angeklagte sei nicht abelig, sondern niedriger Gesinnung, die sich namentlich in dem Briefe an seine Gattin vom 13. Juni 1862 ausdrückt, und aus welchem sich annehmen läßt, daß derselbe zu Allem fähig wäre. Nur Chorinsky könne der Urheber des Verbrechens sein.

Die Frage, ob der Angeklagte sich der Rechtswidrigkeit seiner That bewusst war, bejaht der Staatsanwalt. Er hält die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten außer allem Zweifel. Wer so zu urtheilen vermag wie der Angeklagte, der sei nicht unzurechnungsfähig. Die Staatsbehörde nehme daher die volle Verantwortung des Grafen Chorinsky für die Urheberhaft des Mordes an seiner Gattin in Anspruch.

Hiemit schloß die Rede des Staatsanwaltes, nach einer fast viertelstündigen Dauer.

Der Verteidiger Dr. v. Schaus schildert im Eingange seiner Rede die theilnehmenden Personen des traurigen Drama's. Bei der Schilderung der Ebergengy springt der Angeklagte auf um zu widersprechen. Der Verteidiger sagt: Schweigen Sie! Sie bedürfen des Arztes und diese Stelle übernehme ich. Der Angeklagte unterbricht aber nochmals seinen Verteidiger, ja er verlangt vom Präsidenten, daß er dem Redner verbiete, die Ebergengy zu lästern, so daß der Präsident erklärt, daß er den Angeklagten, falls er sich nicht ruhig verhalte, aus dem Saale entfernen lassen würde. Der Verteidiger hob nun aus der Verhandlung, besonders aus den Zeugenaussagen Alles hervor, was für die behauptete Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten spricht oder zu sprechen scheint.

Der Verteidiger hat diebezüglich nichts weiter anzuführen.

Der Verteidiger bestritt in zweiter Linie auch den Thatbestand der Theilnahme und der Urheberhaft.

Die Plaidoyers wurden um 9 1/4 Uhr geschlossen. Morgen erfolgen Replik, Dupplik, Verdict und Urtheil.

München, 27. Juni. Heute wurde gegen Grafen Gustav Chorinsky das Urtheil gefällt. Dasselbe lautet auf 20 Jahre Festungshaft.

Hermannstadt, 30. Juni.

(Volksfänger.) Die geistige dritte Vorstellung der Bester Sing- und Spielgesellschaft war ziemlich besucht. Das in den Affichen gegebene Versprechen wurde getreulich eingelöst. Die zum Vortrage gebrachten Piecen waren durchschnittlich neu und amüsant und wurden von dem in die beste Laune versetzten Publikum auch beifällig aufgenommen.

Theater.

Hermannstadt, 28. Juni. Gestern belamen wir von Seite der romanischen Theatergesellschaft die Pieze: Voicocosu si Fricosulu („Der Tapfere und der Furchtame“), Lustspiel nach dem französischen, zu sehen. Zum Unterschiede von den übrigen bisher zur Aufführung gebrachten Lustspielen, spielt dieses nicht auf dem glatten Parquetboden der Pariser Salons, sondern im Lande der Kastanien und der schwarzäugigen Donnas. Herr Pascaly als großpredigerischer Maulheld Don Bovadilla, war köstlich; er bramarbasirte, als ob sein Vaterland Gasconne hieße. Auch in dieser Rolle befandete er seine Virtuosität und Biesseitigkeit. Frau Pascaly (Elisabeta Farnega) repräsentirte die spanische Königin mit wahrhafter Grandezza und wußte ihre imposante Erscheinung durch eine prächtige Toilette ins rechte Licht zu stellen.

Nicht unerwähnt können wir schließlich Fräulein Bajilescu lassen, die als Kammerjungfer frische Laune und muntere Naivität entwickelte. Sie war jedenfalls eine der niedlichsten Kammerzosen.

Hermannstadt, 29. Juni.

Trotz der drückenden Hitze und der für den Abend angekündigten anderweitigen Amüsaments versammelte sich zu der gestrigen Vorstellung

der romanischen Theatergesellschaft ein sehr zahlreiches Publikum, welches alle Räume bis auf den letzten Platz füllte und mit gespannter Aufmerksamkeit der Dinge, die da kommen sollten, harrete. Es wurde nämlich zum ersten Male ein nationales Originaldrama „Mihail Vitaezu dupa batalia dela Calugareni“ (Michael der Tapfere nach der Schlacht bei Calugareni in 1 Akt, nach dem gefeierten, romanischen Dichter Volintianu zur Ausführung gebracht. Sowohl dieser Umstand als der fernere, daß diese Vorstellung als die letzte angekündigt wurde, hatte zur Folge, daß sich dieselbe zu einer wahren Festvorstellung gestaltete. Herr Pascaly (Michael der Tapfere) wurde mit minutenlangem Applaus empfangen und von, mit der romanischen nationalen Tricolore geschmückten Blumenkränzen und Bouquets überschüttet. Ebenso wurden den beliebten Gesellschaftsmitgliedern, Frau Pascaly, Fräulein Bajilescu bei ihrem Erscheinen Blumen zugeworfen. Während des ganzen Dramas behielt das Publikum die gehobene Stimmung und unterbrach die Darstellenden an vielen Stellen mit enthusiastischem Beifalle.

Ohne uns in eine eingehendere Beurtheilung des erwähnten Drama einzulassen, wollen wir nur die schöne Diction desselben und den rhythmischen Fall der Sprache hervorheben. Gespielt wurde von sämtlichen Darstellenden in würdiger Weise, insbesondere aber war es Herr Pascaly, der durch den, am Schluß des Drama vorkommenden, und von ihm in künstlerischer Weise zur Deklamation gebrachten Ausruf an seine Hauptleute zum Kampfe gegen den Feind der Ehrlichkeit, die Türken, zündende Wirkung hervorbrachte.

Die historisch getreuen, altromanischen Kostume, wie sie zu Ende des 16. und Anfangs des 17. Jahrhunderts üblich waren, erregten sowohl durch ihre Pracht als durch den ungewohnten Anblick allgemeine Aufmerksamkeit.

Es ist nur zu bedauern, daß es der Gesellschaft nicht möglich war, ein größeres, den ganzen Abend ausfüllendes Originaldrama zur Aufführung zu bringen.

In der, den Schluß bildenden einaktigen Poese von Scribe „Doi profesori procopisti“ (Zwei gelehrte Professoren) gab wieder Herr Pascaly Broben seines unverwundlichen Humors und seiner erstaunlichen Zungenfertigkeit. Fräulein Bajilescu (Janeta) und Herr Gestienu (Dr. Senglan) gaben auch einige Couplets unter Beifall zum Besten.

In der am 30. d. M. zum Besten des hiesigen Armenfonds stattfindenden Vorstellung nimmt die romanische Theatergesellschaft von dem hiesigen Publikum Abschied, und wir wünschen im Interesse des wohlthätigen Zweckes eine lebhaftere Theilnahme des Publikums an derselben.

I. Produktion der Faber'schen Sprechmaschine.

Dieselbe fand im hiesigen Stadttheater am 29. d. M. vor einem ziemlich zahlreichen Publikum statt. Das Faber'sche Kunstwerk, im vollsten Sinne des Wortes ein „Unikum“, erregte selbstverständlich das allgemeinste Interesse und die größte Bewunderung. Zunächst produzirte sich die Maschine verhältnißmäßig mit einer angelegentlich Figur, eine Dame vorstellend. Später wurden die Puppe und die Hüllen weggenommen und so von der Maschine die Sprechübungen fortgesetzt. Herr Faber's Aufforderung, die Maschine auf der Bühne zu untersuchen, ward vielfach Folge geleistet. Doch hätte Herr Faber auch die Damen ermuntern sollen, das kleine Wunderwerk in der Nähe zu betrachten; denn die Mütter sind ja unsere ersten Sprechmeisterinnen. Welche Bewunderung werden gerade sie, welche die großen Schwierigkeiten kennen, mit denen der kleine Weltbürger sich eine gute, deutliche Sprache aneignet, der nur von einem leblosen Organismus regiert und doch sprechenden Maschine gezollt haben. Dieselbe spricht in der That manche Laute so präzis und klar, daß menschliche Organe sie nicht deutlicher bilden könnten. Die von der Maschine gesprochenen Worte und Sätze waren übrigens im ganzen Theater vernehmbar und mit wenigen Ausnahmen vollkommen verständlich. Dieselben waren der deutschen, französischen, italienischen, polnischen und ungarischen Sprache entlehnt; ja auch für das sächsische Idiom zeigte die Maschine Talent.

In der schwierigen Handhabung des Apparats erwies sich Frau Faber übrigens im Ganzen sehr sicher, und wird längere Uebung ihre Fertigkeit jedenfalls noch steigern. Wir würden Herrn Faber, der nebst seiner Gattin wiederholt durch Beifall, sowie am Schluß durch Hervorruf ausgezeichnet ward, noch rathen, seine Maschine auch einige Worte sprechen zu lassen, ohne dieselben vorher genannt zu haben, und zu proben, ob selbe vom Publikum verstanden worden seien, was abgesehen vom Reize der Abwechslung auch die Leistungsfähigkeit der Maschine in noch überraschender Weise bekunden würde.

Den übrigen Theil des Abends füllten Concertvorträge der mit gewohnter Tüchtigkeit spielenden Haag'schen Kapelle und des Violoncellisten Hrn. Klominef aus. Legreer spielte Beethoven's „Mélodie“ und eine „Fantasie aus Lucia“ recht brav und enterte namentlich für Ausführung der letztern, an technischen Schwierigkeiten reichen Nummer wiederholt rauschenden Beifall. Herr Stadtpfarrorganist Neubner, der sich auch dadurch als ein gebieter Müller erweist, daß er die schwierige Kunst versteht, ein guter Accompanateur zu sein, begleitete die Solovorträge des Herrn Klominef auf dem Pianoforte.

Schäßburger Schützenverein.

Bei dem Schießen am 28. Juni d. J. wurden von 13 Schützen 484 Schüsse abgegeben.

- Die Besten erhielten: 1. Treffbest Herr Daniel Goldschmidt. 2. " " Samuel Abraham. 3. " " Johann Goltch. 1. Glücksbest " Samuel Abraham. 2. " " Samuel Sallmen. 3. " " Jakob Szentkovits. 1. Würgbest " Daniel Goldschmidt. 2. " " Karl Fischer. 3. " " Johann Kamilli.

Der Vereins-Ausschuß.

Heute Dienstag im städtischen Theater zu Gunsten des hiesigen Armenfondes: „Sarmanulu muzicantu“ (Der arme Musikant) und „Unu poetu romanticu“ (Ein romantischer Dichter).

Morgen Mittwoch im städtischen Theater zweite Produktion mit der „Faber'schen Sprechmaschine“.

Heute Dienstag im Volksgarten Produktion der Bester Volksfänger.

Donnerstag den 2. Juli 1868 im „Hotel König v. Ungarn“ Soirée zu Gunsten der Abgebrannten von Frauendorf bei Mediach.

Table with 2 columns: Description of bonds and their value. Includes 'Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 26. Juni.' and 'Prioritäts-Obligationen'.

Hierzu eine Beilage.

der im siebenbürgischen königlichen Wertstempelungen, welche nach den Bestimmungen der Abgabenordnung aufgeführt, das ihnen gegen Ertrag der aus dem Monat die Sendung, citation erzielte Erlös ausge...

Table with 3 columns: Post-Proc., Aufgabepostamt, Bestimmungsort. Lists various locations like Baida-Hunbat, Pest, Raßon-Ufalau, Bukarest, Kronstadt, Schio, Kronstadt, etc.

Amts- und Intelligenzblatt.

Kundmachung. Verzeichnis

2-3

der im siebenbürgischen königl. ungar. Post-Directions-Bezirk aufgegebenen, unbestellbaren Retour-Fahrtpost-Werthsendungen, welche nach geschieder commissioneller Eröffnung in hierämlicher Verwahrung erliegen. Nach den Bestimmungen des §. 31 der Fahrpost-Ordnung werden die Aufgeber der bezeichneten Werthsendungen aufgefordert, das Eigentumsrecht durch Vorlage des Aufgabs-Receiptes nachzuweisen, werüber ihnen gegen Erlag der ausstehenden, ersichtlich gemachten Postgebühren und gegen Bestätigung innerhalb drei Monaten die Sendung, nach Ablauf dieses Termines aber der bei der vorchriftsmäßigen öffentlichen Liquidation erzielte Erlös ausgefolgt werden wird.

Post-Bezirk	Aufgabs-Postamt	Bestimmungs-Ort	Name des Aufgebers	Name des Adressaten	Inhalt	Werth		Gewicht	Darauf beziffert Postporto	Anmerkung
						fl.	kr.			
	Bajda-Hunyad	Felvincz	Raph. Aniga, Oberaufseher	Raph. Aniga	6 Stück Bücher, heilige Schriften, bürg. Gesetzbuch	10	5	8	83	
	dto.	Pest	Szobay Josef	Fleischmann & Weber	ein Blumenkranz	5	1	8	83	
	Káson-Ujfalú	Ubine	Pál János, Phil. Arfenti, Raporteur bei der Präfectur in	Pál Ferencz	1 B.-N. à 1 fl.	1		3/4	17	
	Ujfalú	Wien	Albert Benedit	Albert Benedit	2 Silberzwanzig.	85		1 1/2	80	
	dto.	Kronstadt	unbekannt	Castiglio	ein Sonnen-schirm aus Seide	3	1	15	56	
	dto.	Schio	Georg Popa	Popa Crezu	1 B.-N. à 1 fl.	1		1/2	18	
	dto.	Kronstadt	Abraham Fer.	Moses Barlo	4 St. österr. Duf.	30		1 1/2	38	
	dto.	S.-Ezt.	Magyari Hof.	Magyari Dani	1 St. österr. Duf.	6		1	13	
	dto.	György	Peter Wilz	Johann Hoffer	1 B.-N. à 5 fl.	5		1/2	17	
	dto.	Wien	Kovács Ferencz	Kovács Josef	1 10-Franksstück	4		1 1/2	41	
	dto.	Co.-Serebia	Gerbard Sofie	Gerbard	1 St. österr. Duf.	6		1/2	26	
	dto.	Paris	unbekannt	Grimault	Allgem. deutsche Zeitung		1	10	3 5	
	dto.	dto.	dto.	Red. Ribenon	5 St. hebräische Bücher	9	8	20	12 65	
	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	9	8	20	12 65	
	dto.	dto.	dto.	Bojienn	Zeitungsblätter		1	8	2 61	
	dto.	N.-Selyt	dto.	István Esongrady	leerer Brief				79	Nachnahme 45 fl.
	dto.	Arab	Siebenbürgisch-Museum	Dobozsy István	Statuten-Mitgliedskarte des Museums	50		4 3/4	13	
	dto.	Sz.-Régen	Aujedzki	Eglauer	leerer Brief				33	Nachnahme 5 fl.
Klausenburg	Lemberg	Pleha Anna	Pleha Peter	2 B.-N. à 1 fl.	2				14	
dto.	Sz.-Ujvár	Szentpet. Zsuf.	Ambrus Antal	dto.	2				9	
dto.	N.-Kapus	unbekannt	Arclouji István	eine Rechnung, leer	4	16			30	
dto.	Pest	Mina Hubner	Hubner Pál	ein Schuhmuster	50		14		18	
dto.	Frankfurt a. M.	Charl. Reichberg	J. S. Pfeifer	18 St. Creditlose	20				86	
dto.	Mantua	Fruka Gavrilla in R.-Ajta	Oliger Fruza	1 B.-N. à 1 fl.	1	20			17	
dto.	Verona	Szilágyi Florea	Szilágyi János	2 B.-N. à 1 fl.	2				16	
dto.	Szt.-Dena	Juon Florea	Juon Florea	4 Münzschneide à 10 fr.	40				16	
Hermannstadt	Wien	Anna Johanna Kovna	Johann Dent	2 B.-N. à 1 fl.	2		3/4		29	
dto.	Pabua	Michael Groß aus Hahnbad	Georg Gertner	4 Silbersechserl	40				16	
dto.	dto.	Anna Bukur aus Poplata	Dprea Egura	1 B.-N. à 1 fl.	1	54		1 1/2	16	
dto.	Mognana	J. Schuster, Kerkermeister	Abolf Schuster	2 B.-N. à 1 fl.	2				16	recomm.
dto.	Pitest	Carl Bidef	Daniel Henz	6 Bohrer	1		3 1/2		56	
dto.	Brünn	Marina Iuj Stefan Fomete aus Poplata	Petru Fomete	1 B.-N. à 1 fl.	1		3/4		15	
dto.	Schlapaniß	Nikolai Giscin aus Großan	Nikol. Giscin	4 B.-N. à 1 fl.	4		1/2		15	
Klausenburg	Stotschau	Viro Pelena	Viro Michael	3 B.-N. à 1 fl.	3				14	
dto.	Panten	Nesita Bonday	Bonday Simon	2 B.-N. à 1 fl.	2				16	
dto.	Pest	Galgozi	Cótócs Lorent	4 B.-N. à 1 fl.	4				13	
dto.	Olmutz	Gewelian Th. unbekannt	Gebelian Sim. Halás	2 B.-N. à 1 fl.	2				28	
dto.	Verona	Josa Márton	Josa Márton	1 B.-N. à 1 fl.	1				16	
dto.	Pest	Katso Julia	Röntei Sándor	1 B.-N. à 1 fl.	1				13	
dto.	Petronell	Magja Sia	Magler Márton	2 B.-N. à 1 fl.	2				11	
dto.	Pest	Molnár Agnes	Rövilág	3 B.-N. à 1 fl.	3				13	
dto.	dto.	Kalo Péter	Politikai he-tilap	4 B.-N. à 1 fl.	4				13	
dto.	Kremstier	Iznaz Feuchtinger	Rabzch Valent	1 B.-N. à 1 fl.	1				14	
dto.	Krafsau	Szabo György	Szabo István	1 B.-N. à 1 fl.	1				14	

Post-Bezirk	Aufgabs-Postamt	Bestimmungs-Ort	Name des Aufgebers	Name des Adressaten	Inhalt	Werth		Gewicht	Darauf beziffert Postporto	Anmerkung
						fl.	kr.			
	Klausenburg	Maros-Bá-járhely	Kunfal Josefine	Klant Márton	5 B.-N. à 1 fl.	5				9
	dto.	Verona	Szilágyi Mih.	Szilágyi Stef.	5 B.-N. à 1 fl.	5				16
	dto.	Schenstadt	Csako Keta	Vajcs Márton	1 B.-N. à 1 fl.	1				
	dto.	Abria	Baradi Márton	Baradi Márton	1 B.-N. à 1 fl.	1				16
	dto.	Sz.-Somlyó	Ragy István, ref. Pfarrer	Bájarhely Josef	2 B.-N. à 10 fl.	20				9
	dto.	dto.	unbekannt	dto.	1 B.-N. à 5 fl.	5				9
	dto.	Maros-Bá-járhely	Melchior Riba	Joh. Szujcska	1 Buch heilige Schriften	1	3			49
	Hermannstadt	Ilava	Carl Schuller	Gust. Schuller	1 B.-N. à 5 fl.	5				14
	dto.	Cividale	Josefa Wolista	Bozilka	2 B.-N. à 1 fl.	2				16
	dto.	Orlath	Iwan Caudalich	Nif. Rambulthy	2 B.-N. à 1 fl.	2				8
	dto.	Wien	Nifol. Pleischia	Pleischia	1 B.-N. à 1 fl.	1				
	dto.	dto.	Rostofjan aus Stolzenburg	Bladt	10 Silbersechserl	1				
	dto.	dto.	Bar. Siaguna	Sanbit	2 B.-N. à 10 fl.	20				15
	dto.	dto.	Wacher	Wacher	1 Silberzwanzig.	35				40
	dto.	Pitest	Wilhelmine Friisch	Pille	2 Damen-Stroh Hüte	6	1	16		96
	dto.	dto.	3 Paar alte Stiefletten			5				4
	Wahrscheinlich Passagiergepäck		H. 229							
	Galatz	Zerchora	Dr. Dratzofski	Selestin Timowski	leerer Brief mit russischem Controlstempel					1 16
	dto.	Zamosni	unbekannt	Popkewicz	Photographien				20	1 71
	dto.	Neapel	unbekannt	Lazjani	Getreidemuster				2	7 637
	Karlsburg (Festung)	Treviño	Josef Gasparinotto	Josef Gasparinotto	Kleidungsstücke, 3 Paar Stiefel in einem Sack eine Bettdecke, ein Folsier, ein Schlafmittel, ein Paar alte Stiefletten, ein alter Hut	15	5	16	2	84
	Kronstadt	unbestimmt	unbekanntes	Reisegepäck						
	dto.	Wien	unbekannt	Amalia Rodenburg	6 Stück Kopfgürtelbänder	10	1	28	1	113
	dto.	dto.	G. Hallmen	Gottlieb & Selig	Mobelwaaren, 4 Stück Bänder	50	1	20	1	58
	dto.	Baleny	Lamberg	Kereskotoberesku	6 Stück Silber-Photographien	4			2	28
	dto.	Udvahely	Carl Rieka	Mos. Sprenger	2 St. Bierpipen	2	30	1	4	23
	dto.	dto.	Stefan Jakob	Rauz für Rieka	7 "	2	5	1	14	43
	dto.	Pest	Moritz Ernst		12 Stück Männerhüte	32	4	12	2	20
	dto.	Peterwardein	Rusie Demeter	Georg Wilicei	1 Gulden	1				13
	dto.	Wien	Hybe	Dito Lonerger	12 Stück Photographien	5			3	78
	dto.	Wolfendorf	J. Jakubik	Emilie Walter	Documente, Interessenschein					
	dto.	Fogaras	Décsey aus Tarlau	Carl Vogel aus Baranykut	32 fl. 5 kr. Ver-jaßschein	284				1 66
	dto.	Elisabethstadt	Kirchler Josef	Masvilagy	Bilder, 6 Stück Photographien	3		1 1/2		35
	dto.	Brünn	Johann Stinge	Nikolaus Anten	leerer Brief					56
	dto.	Wildeuschwang	Ruß Berger	Johann Ruß	3 Silbersechserl	50				
	dto.	Ujfalú	Joan Mazere	Rojetti Starlatti	1 Silbersechserl					
	dto.	Pest	Rosina Kicz	Carl Meister	4 St. Zeugnisse	6			2	13
	dto.	Fogaras	unbekannt	Raitca Andreas	2 B.-N. à 1 fl.	2				
	dto.	Olmutz	Theresje Roth	Wenz. Scheibel	8 Silbersechserl	80				17
	dto.	Verlad	Gram	Juon Porfus	2 Paar hirscheberne Handschuh Arzeneien, unbrauchbar	5			16	14
	dto.	Hermannstadt	Kun	Johann Kun	1 Gulden	3	2	6	1	24
	dto.	N.-Barab	Menze Alfred	Johann Thot	4 B.-N. à 1 fl.	1				9
	dto.	Wien	Margo Litta	Waf. Mentian	2 Münzschneide à 10 fr.	4	20			12
	dto.	Debreczin	Magyari Dón	A. Arenstein	1 Gulden	1				14
	dto.	Unter-Döbling	Friedr. Baum	Joh. Stenner	1 Paar alte Stiefletten				2	83
	dto.	Stadt Steier	Michael Zerbes	Christ. Zerbes	2 B.-N. à 1 fl.	2				15
	dto.	Olmutz	Balonhan	Lafatos Josef	3 B.-N. à 1 fl.	3				12
	dto.	Wien	Rabu Loga	George Loga	1 B.-N. à 1 fl.	1				15
	dto.	Klausenburg	Josi János	Josi Mihály	1 B.-N. à 1 fl.	1				
	dto.	Sebestien	Sebestien	Sebestien	2 B.-N. à 1 fl.	2				
	dto.	Pálné	Pálné	Pálné	3 B.-N. à 1 fl.	3				20

Publikum, welches spannter Aufmerk- wurde nämlich zum ezu dupa batalia bei bei Galugereni mincann zur Auf- er, daß diese Vor- daß sich dieselbe ig Michael der und von, mit der anzen und Bou- schaftsmitteln, rtschenen Blumen Publikum die ge- tielen Stellen mit erwählten Dra- edelsten und den urde von sämt- er war es Herr rkommenen, und achten Ausruf an abeit, die Türken, sie zu Ende des erregten sowohl allgemeine Auf- icht möglich war, ama zur Aufzäh- von Scribe „Doi ieder Herr Paß- anlichen Jungen- Gestiann (Dr. Velen. Armeniöns statt- schaft von dem reise des wohltät- an derselben. chmaschine. N vor einem ertwerk, im vollsten das allgemeinste irte sich die Ma- orstellend. Später von der Maschine ng, die Maschine iniet. Doch hätte eine Wunderwerk ere ersten Sprech- sie, welche die elsbürger sich eine esen Organismus Dieselbe spricht chliche Organe sie geiprochenen Worte ar und mit weni- ren der deutschen, Sprache entlehnt; ent. erwies sich Frau lebung ihre Fern- er, der nebt seiner ch Hervorruß aus- Worte sprechen zu a proben, ob selbe vom Reize der noch überraschen- vorträge der mit des Violoncellen und eine, Tante die drung der letzten, ausstehenden Beifall. ip als ein gebie- rriecht, ein guter Herrn Klotmink

ns-Ausfuß.

nen des hiesigen (fant) und „Uau

eite Produktion

TT.

Rönig v. Ungarn“ auendorf bei

Obligationen

69 25

70

151 59

152

81 50

82

ne Beilage.

Table with columns: Post-Nr., Aufgabs-Postamt, Bestimmung, Name des Aufgebers, Name des Adressaten, Inhalt, Wert, Gewicht, Anzahl, Bemerkung. Contains 26 entries of postal items.

Hermannstadt, am 16. Mai 1868.

Von der königl. ungar. Post-Direction für Siebenbürgen.

Erledigung.

Sz. 4798/1868. Pályázat. Ezennel közhírté tétetik miszerint ezen királyi Pénzügy-igazgatóság területén egy a XII. díjosztályba sorozott adóhivatal-tiszti állomás 600 frt. évi fizetéssel betöltendő.

Ezen állomás elnyerésérti folyamodványok a kor, jelenlegi állás és nyelvszám, valamint az adóügyi kezelésbeni jártasság kellő indokolása mellett, vagy közzvetlen, vagy hivatalok útján ezen pályázat előzőri kihirdetése után négy hetek alatt ezen elnökséghez benyújtandók.

Kolozsvárt, Junius 23-án 1868.

A magy. kir. Pénzügy-igazgatóság-Elnökségétől.

Fremden-Liste.

Angekommen am 30. Juni.

Römischer Kaiser.

A. Wagner, Fabricant; J. Tetele, Adols Krauß, Josef Krauß, Handlungsreisende, von Wien. J. Schum, Handlungsreisender, von Böhmen. Ignaz Reu, Kaufmann; Philipp Salzmann, Reisender, von Pest. Benedict Pione, Waldingenieur, von Bukarest. Franz Graf Haller, Oberichter, von Weizkirchen. Julius Wittmez, Kaufmann, von Kassel. J. Welista, Gutsbesitzer, von Déva. Ignaz Kovachich Horváth, Gutsbesitzer, von Répül-Mártonfalva.

Neumüller.

S. Bäuml, J. Kappel, Kaufleute, von Mediasch. M. Ober v. Gndes, Gerichtsadjunct, von Csik-Somlyo. Dabid Giga, Kaufmann, von Bistetz. Gottlieb Hermann, Kaufmann, von Marktstetten. Ferencz Ficz, Hofrichter, von Preßburg. S. Normann, Richter, von Puchendorf.

Erster Heiraths-Antrag.

Ein Pensionist, in den dreißiger Jahren, wünscht sich mit einem Mädchen oder kinderlosen Witwe unter 30 Jahren zu verheirathen. Vermögen in der Höhe von 6000 fl. ö. W., welches jedoch sicher gestellt wird, wäre erwünscht.

Reelle nicht anonyme Anträge, nebst Beigabe einer Photographie, wollen bis zum 15. Juli l. J. unter F. J. Nr. 15 poste restante nach Nagy-Kend in Siebenbürgen gerichtet werden. Für Verschwiegenheit bürgt der Charakter.

Coupons-Einlösung, Gold- u. Silber-Verwechslung.

Die 41. Verlosung der sehr beliebten Credit-Lose

findet schon am 1. Juli Statt.

Haupttreffer: fl. 250,000, 40,000, 20,000 u. c.

Der kleinste Treffer ist ö. W. fl. 165 und steigt binnen wenigen Jahren bis ö. W. fl. 200.

Zu verkaufen diese Lose sowohl zum Tagescourse per Cassa, als auch

auf Raten:

A) in Raten à fl. 10 monatlich zu fl. 155, Stempel 1 fl. 30 fr. ein- für allemal;

B) in Raten à fl. 5 monatlich zu fl. 174, Stempel 1 fl. 30 fr. ein- für allemal;

C) in Raten à fl. 10 vierteljährlich zu fl. 195, Stempel 1 fl. 30 fr. ein- für allemal.

1864er Lose:

A) in Raten à fl. 10 monatlich zu fl. 100, Stempel ein- für allemal 90 fr.;

B) in Raten à fl. 5 monatlich zu fl. 109, Stempel ein- für allemal 90 fr.;

C) in Raten à fl. 10 vierteljährlich zu fl. 122, Stempel ein- für allemal 90 fr.

Spiegelgesellschaft:

Auf alle Gattungen In- und Ausländer-Lose sind Antheilscheine von ö. W. fl. 3-10 bei mir zu haben.

Der Ertrag der ersten Rate sichert den ganzen Treffer.

Auch laufe und verkaufe ich alle Gattungen Staats- und Industrie-Papiere zum Tagescourse.

Börsegeschäfte gegen keine Einlage unter sehr billigen Bedingungen, wofür ich Alles in Allem sowohl bei den Raten, als auch bei den Spiegelgesellschaften nur ö. W. fl. 2 für ö. W. fl. 5000 nominal berechnen.

Credit-Promessen zur Ziehung am 1. Juli 1868 ö. W. fl. 3.25 und Stempel, sowie Promessen zu allen Ziehungen sind bei mir zu haben.

A. Petschek, Wien, Strauchgasse Nr. 3, der Börse gegenüber!

2-12

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Lehrling.

Bei Tischlermeister Andreas Salmen wird ein Lehrling aufgenommen. Näheres: keine Gewehrgasse Nr. 79.

Fliegenpapier-Fabrik. Petzold & Comp., Dresden. (38, am Sec. 38). à Ballen 28 rth., à Ries 3 rth. Garantie für stärkste Qualität. Proben gratis et franco.

Condensirte Milch. (welche sich jahrelang aufbewahren läßt, ohne von ihrer Güte zu verlieren). von der Deutsch-Schweizerischen Milch-Extract-Gesellschaft in Rempten und Deven für Armeen Schiffsverproviantung und als reines Product für Hospitäler, Hotels, Cafés, Conditoreien u. c. und hierzu besonders empfohlen durch die Herren Professoren Baron Liebig in München, Prof. Jaquemin in Straßburg, Prof. Dr. Werner in Breslau, Prof. Eichhorn in Berlin und Prof. Dr. Bock in Leipzig (siehe Gartenlaube 1868 Nr. 12) auch für Brust- und Lungenkranke zu beziehen durch V. Braff & P. Eckert in Wien, General-Representanten obiger Gesellschaft für Europa, Praterstraße Nr. 14. NB. Es werden überall Dépôts auf feste Rechnung abgegeben. Briefe franco erbeten. 7-30

Möbel-Verkauf.

Im Hause Nr. 383 in der Reispergasse, im I. Stock, vornheraus, sind Möbel zu verkaufen.

Gasthaus-Eröffnung.

Der ergebenst Gelernte macht einem geehrten Publikum bekannt, daß er das Gasthaus „Zur Laube“ Fleischergasse Nr. 116, am 26. Juni l. J. eröffnet hat. Indem er hiemit seine ergebenste Einladung zu zahlreichen Besuchen macht, wird er für solide Bedienung sowie für gute schwachsaure Speisen und echte Getränke zu den billigsten Preisen, sowohl im, als außer dem Abonnement bestens Sorge tragen. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst Albert Seegart, Gastwirth.

3-3

Wien, Kärntnering Nr. 15.

Der neu eröffnete „Tapeten-Bazar“ in Wien, Kärntnering Nr. 15, vis-à-vis dem Palais Prinz Württemberg, renommirt durch seine reelle und solide Bedienung, empfiehlt sein großes Lager der neuesten französischen und englischen Papiertapeten, per Rolle von 18 fr. aufwärts, feiner Holz-Noncours von fl. 1.80 aufwärts, trausparente „...“ 2-... 1 Zimmer ca. 12' im Quadrat, ohne Spalterarbeit, v. fl. 4.50 aufwärts. (Für dauerhafte und reine Spalterarbeit wird garantirt.) Wohnungen werden sowohl hier als auf dem Lande zur vollständigen Einrichtung übernommen. — Muster und Preis-courante werden auf Verlangen gratis übersendet. Achtungsvoll G. J. Fischer. 14-24

Wien, Kärntnering Nr. 15.



Gut englisch, österreichisch und ungarisch patentirter tragbarer Feuerlösch-Apparat

EXTINCTEUR.

empfohlen durch Se. Excellenz dem königl. ungarischen Minister des Innern Baron Béla v. Wenckheim,

sind für Hermannstadt und Umgebung einzig und allein in meiner Agentur bei Herrn Michael Sill zu haben.

Prospecte können gratis eingeholt werden.

Valentin Weiss in Temesvár, General-Agent für Ungarn und seine Nebenländer.

3-6

!!! Telegraphische Depesche !!!

Das Londoner Concurs-Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nr. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die concurs-Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20,000 Stück englischer Herren- und Damen-Leinwände, englischen Taschentüchern, Tischzeugen und feinsten englischen Shirtings zu den unvergleichlich billigsten Preisen. Die niedrigen Preise im Verhältnis der schweren Qualität und Schönheit kammlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Privat- als auch für Wiederverkäufer von größtem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkommen dürfte.

Man vergleiche genau die hier notirten Preise gegen andere Preis-Courants und erwäge ferner, daß nichtconveniente Waare ohne Aufwand retour genommen und Geld sofort franco zurückgelendet wird, die vollste Zufriedenheit im Vorhinein garantirt ist.

- 15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, passend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis fl. 4.80.
10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.80, 1.50, 1.80 bis fl. 2.
9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, à fl. 1.50, 2, 2.50 bis fl. 2.80.
8000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis fl. 10.
3000 Stück Damenhemden und Nachtkorsets vorzüglichsten Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis fl. 3.
1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis fl. 4.50.
800 Stück Damen-Unterwäsche, in allen gewöhnlichen Mustern geflickt, auch einfache, à fl. 3.50, 4 bis fl. 5.50.
1500 Stück feine und mittelfeine Leinwand à 50 Ellen jedes Stück, 1/2 breit, à fl. 18, 20 bis fl. 23.
500 Stück hochfeine englische Handgebinnt-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis fl. 35 das allerfeinste.
1250 Stück englische Weben in halb en Stücken zu 24 Ellen jedes Stück à fl. 9, 10 bis fl. 13.
2000 Ellen feine englische Weißgarn-Leinwand, 1/2 Wiener Ellen breit, à 32 fr.
2500 Duzend englische Leinen-Taschentücher fl. 2, 3, 4 bis fl. 4; zu halben Duzenden abgegeben.
2000 Duzend englische Leinen-Battistücher für Herren und Damen à fl. 5, 6, 7 bis fl. 8; zu halben Duzenden abgegeben.
20000 Stück Feinwusch-Einlege aus allerfeinstem Baumwoll-Leinwand mit Quer- oder geraden Falten, à 80 fl. fl. 1 bis fl. 1.50.
600 Stück englische Leinen-Damas-Tischzeuge, neueste Façon, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-Damas um den dritten Theil des Werthes.
23000 Ellen extrafeine, weiße englische Shirtings Madapolans, schwerer Qualität, pr. Elle 28, 30 bis 40 fr. die allerfeinste.

Verwendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzialstädten der ganzen österreichischen Monarchie. Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück indische Battiststücke gratis verschickt.

Adresse: Central-Haupt-Versendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11 im Gunkel'schen Hause.

7-12

Handwritten signature or note.